

1

Protokoll über die Öffnung des Kirchturmknopfes  
am 4. Juli 1972

Anlässlich der Kirchturmneuerschieferung im Jahr 1972 mußte auch die Wetterfahnenstange ( die Wetterfahne selbst war schon vor 2 Jahren heruntergefallen) und der Turmknopf abgenommen werden. Das geschah am 4. Juli 1972 14 Uhr unter der Anwesenheit der Dachdecker des VEB Dachdecker "Rennsteig", Oberhof: Helmut Schwarz, Dachdeckermeister, Jürgen Diener, Rudolf Kloß, Hartmut Möller, Michael Schwarz, alle aus Frankenhain - und Pfarrer Keil aus Gehlberg .

Im kupfernen Turmknopf befand sich ein kupfernes Kästchen, in dem eine viereckige Glasflasche mit eingeschliffenem Deckel enthalten war, welche die Jahreszahl 1859 trug. In der Glasflasche waren enthalten:

1. zwei eingerollte Schriften aus den Jahren 1825 und 1859
2. sechs in Papier eingewickelte Geldstücke - und zwar aus den Jahren :

		eingelegt von
1633	II MAR GR (Marsengroschen)	Eva Katharina Orban (1749)
1694	einen (12) Thaler	Friedhelm Hartwig (1825)
1715	einen (12) Reichsthaler	Gottfried Schmidt (1825)
1764	einen (12) Reichsthaler	Sophia Hartwig (1825)
1804	einen (24) Thaler	Joh. Michael Hartwig(1825)
1851	zwei Neugroschen	Emil Gundelach (1859)

Diese beiden oben angeführten Schriften sowie die sechs Geldstücke werden wieder in den Turmknopf eingelegt werden.

Gehlberg, den 4. Juli 1972

Gez.: M. Keil Pfr.  
H. Schwarz, Dachdeckermstr.

Im Jahr Christi 1825 im Monath Mai,

wurde der Kirchenturmknopf - wegen der vom Sturmwinde so ganz krumm getriebenen Fahne, daß sie herunter zu stürzen drohte - zum erstenmale abgenommen, ausgebessert und frisch verfirnst. Die Schriften, welche unsere Vorväter in den Knopf gelegt hatten, befanden sich ebenfalls schon in dieser kupfernen Kapsel; weil aber letztere beim Knopfaufsetzen mit dem oberen Theile unten zu liegen gekommen war, und überdieß nicht recht zusammenpaßte: so waren die Schriften (welche aus einigen Bogen bestanden) von der nach und nach eingedrungenen Nässe so vermodert, daß man nur mit der größten Sorgfalt folgendes herausbrachte:

Herr Heinrich Christoph Zahn ist der damalige Pfarrer in Gera gewesen und hat von da aus die jenesmaligen Gehlberger Pfarrgeschäfte mit verrichtet; derselbe hat auf herzogl. Befehl am 11ten Januar 1750 die erste Communion allhier gehalten. Den 14ten Dezember 1750 hat der Herr Candidatus Müller zum erstenmal hier gepredigt. Zur Zeit des Kirchenbaues sind in Gehlberg 24 Wohnhäuser und 140 Seelen gewesen. Eva Katharina Orban hat ein Stück Geld beigelegt, welches zwei Mariengroschen kostet und so wie jetzt, in einem Stück Papier eingewickelt war, auf welchem ihr Name stand.

Fruchtpreis

- 1 Viertel Korn arnstädter Gemäß 14 bis 16 gl
- 1 Vtl. Weitzen 1 M<sup>g</sup> ; 1 Vtl. Gersten 10 gl ;
- 1 Vtl. Hafer 10 gl ; 1 Vtl. Erbsen oder Linsen 20 gl ;
- 1 Maaß Hopfen 12 gl ; 100 St. Glas Sittwender Kelch 3 M<sup>g</sup> ;

Uebrigens waren die sämtlichen damaligen Hausväter mit ihren Weibern namentlich, -und die Kinder nur nach der Zahl und dem Geschlecht aufgeschrieben; eine Menge Glaspreisen p.p.; weil man aber von jedem nur ein paar Worte herausbringen konnte, so mußte mit der obigen Specification abgeschlossen werden.

Was nun von der jetzigen "achbarschaft" aus unsern Zeiten aufzuschreiben gewünscht wurde, war folgendes :

Am Schlusse des Jahres 1824 war die hiesige Seelenzahl 244 und bestand in 42 Ehemännern, 41 Eheweibern, 2 Wittwer, 11 Wittwen, 36 Knaben, 34 Mädchen, 39 led. Mannspers. ; 28 ledige Weibspers., 3 ausländische Knechte und 7 ausländische Magde.

Den hiesigen Ort bilden gegenwärtig 35 Häuser incl. der Kirche. Vom Kirchbau an bis Michael 1814 haben acht hier wohnende Pfarrer die hies. Kirchen- und Schulgeschäfte versehen. Die Schulen sind jedoch auch manchmal von den Herrn Pfarrern selbst angestellten Praeceptoren gehalten worden; und von der Zeit an wurde die Pfarrstelle als ein Vicariat angesehen und von dem Herrn Pfarrer Kohlhardt in Gera bisjetzt versehen.

Den 2.ten August 1815 trat ich Unterzeichnender die hiesige Schulgeschäfte bei 45 Kindern an und habe dieselben durch Gottes Hülfe bis jetzt versehen.

Nachstehende Personen besitzen die Gerechtigkeitshütte jetzt :

- 1) Johann Gottfried Greiner
- 2) Johann Andreas Heinz
- 3) August Heinz
- 4) Johann Georg Hartwig jun.
- 5) Johann Heinrich Schmidt
- 6) Adamine Christine Wilhelmine Wiegand
- 7) Johann Nicolaus Schmidt
- 8) Frau Karoline Friedericke Eleonore Greiner
- 9) Johann Michael Elias Hartwig, Schultheiß
- 10) Johann Christoph Greiner
- 11) Johann Gottfried Schmidt, Lehnträger
- 12) Johann Georg Nicolaus Hartwig sen.

Am 29ten Sept. 1815 ist die neue Glashütte errichtet worden, und deren erste Besitzer waren folgende acht:

- 1.) Johann Nicolaus Schmidt
- 2.) Johann Michael Elias Hartwig, Schultheiß
- 3.) Johann Gottfried Schmidt, Lehenträger
- 4.) Johann Georg Nicolaus Hartwig sen.
- 5.) Johann Gottfried Greiner
- 6.) Johann Andreas Heinz
- 7.) Johann Gottfried Ludwig Heinz
- 8.) Johann Georg Hartwig jun.

NB. Den 8ten Teil von Nro 7. besitzt jetzt nach dessen Ableben sein ältester Sohn Heinrich Friedrich August Heinz und Schwiegersohn Johann Gottlieb Elias Schmidt .

Im gegenwärtigen Jahre d. 18. Februar starb der letzte männliche Sprößling des Herzogl. S.Gothaisch Hauses: Herzog Friedrich der IVte ; wir leben jetzt unter der gemeinschaftl. Regierung der Herren Herzöge 1.) Friedrich zu Hildburghausen; 2.) Ernst zu Coburg und Bernhardt Erich Freund zu Meiningen.

In unserem Zeitalter haben wir gute und böse Tage erlebt. Zu den erstern gehört die Zeit, wo Ruhe und Friede war, Handel und Wandel gieng, wo auf der hiesigen Fabrik nicht Glas genug fabriciert werden konnte. Zu den letztern, gehören die Kriegerunruhen von 1805 bis 1814 ; in welcher Zeit Handelssperrungen, Lieferungen, Rekrutierung, Nervenkrankheiten und Blindungen vorgekommen sind.

Am 28ten October 1813 wurden die Franzosen kanzlich geschlagen; sie mußten reteriren und während dieser Reterade giengen einmal in einem Tage 40 Tausend Mann größtentheils kaiserl. russisch. Garde Reiterei hierdurch, welche von Gräfenroda Geschwenda und Gera her kamen und wovon der Generalstab hier übernachtet hat. Zu dieser Zeit waren die mehresten hiesigen Bewohner in den Wald geflüchtet.

1816 und 1817 war eine große Theuerung. Ein Maaß Korn stieg bis 19 Rthlr; über ein Jahr galtes 16 bis 17 Rthlr. Der Waitz galt auch nicht viel mehr als das Korn die Gerste kostete 10 bis 14 Rthlr.; 1/2 Viertel Kartoffeln 14 gl.

Der jetzige Fruchtpreis ist :

1 Maaß Korn 1 Rthlr 19 gl.; die Gerste eben so viel; der Weitzen 4 Rthlr. Ein Viertel Heu in Ordnung 6 bis 8 Gulden d.i.Mfl.

Zum Beschluß wünsche ich noch, daß die Nachkömmlinge, welche solches lesen, eben diese Gesundheit und Ruhe, und den ländlichen Frieden genießen - aber auch noch eben so auf ihre christliche evangelische Fahne halten möchten, wie wir jetzt.

Gehlberg, am 16ten August, 1825.

(gez. :) Johann Heinrich Hild  
Schullehrer allhier

zur Zeit Schultheiß von 1804 bis 1825 Michael Hartwig  
Johann Andreas Heintz, Zur Zeit gerichtschöpf  
Wilhelm Heintz als gerichtschöpf-

Das Glas, in welchem diese Papiere stecken, hat des jetzigen Schult-  
heißens ältester Sohn Johann Christian verfertigt.

Im Namen des dreieinigen Gottes.

Im Jahre 1859 machte sich eine Reparatur an der Kirche, die noch mit Schindeln gedeckt war, nothwendig. Da auch der Thurm einer Ausbesserung bedurfte, so wurde der Knopf desselben am 15. August abgenommen. Darin befanden sich:

- 1.) die beiliegende Schrift vom Jahre 1825 und
- 2.) 5 Geldstücke, welche ebenfalls wieder eingelegt wurden.

Die jetzigen Verhältnisse betreffend, ist folgendes zu bemerken :

### I Statistisches

Am Schluß des Jahres 1858 war die Seelenzahl im hiesigen Ört 403, (also 109 Seelen mehr als 1825) und zwar: 66 Ehemänner, 65 Eheweiber, 7 Wittwer und 18 Wittwen, 41 ledige Mannspersonen, 48 ledige Weibspersonen; 65 Knaben und 84 Mädchen, von denen 74 und zwar :26 Knaben und 48 Mädchen die Schule besuchen, fernern sind im hiesigen Orte noch: 5 ausländische Mannspersonen und 6 ausl. Weibspersonen. Den Ort bilden gegenwärtig 53 Wohnhäuser incl. der Kirche; also 18 mehr als im Jahre 1825.

Unser Regent ist der so sehr gefeierte und volksthümlich gesinnte Herr Herzog Ernst II von Sachsen Coburg-Gotha.

### II Kirchliches

Der hiesige Ort ist jetzt noch Filial von Gera. Folgende Geistlichen haben seit 1825 das Pfarramt hier mit versehen.

1.) Von 1816 bis 1826 Hl. Pfarrer Kohlhardt, der wegen Kränklichkeit suspendirt wurde. Von 1826 bis 28, Hl. Pfarr-Vicar Schneegaß aus Gräfenroda, 1828 bis 1843 Hl. Pfarr-Vicar Seebach in Gera, 1843 bis 1854 Hl. Pfarr-Vicar Vogtmann. Da jetzt erst der Pfarrer Kohlhardt starb, so trat nun 1854 der Hl. Pfarrer Schüller von Gera und hier wieder das Pfarramt an.

Im Jahre 1849 wurde das 100 jährige Kirchjubiläum am Kirchweihfest feierlich begangen, wobei der Kirche von den hiesigen Bewohnern mehrere wertvolle Geschenke verehrt wurden. (Siehe in der Einleitung der Ortschronik) X

1855 den 5ten Mai starb der, seit 1815 als Schullehrer hier angestellte Johann Heinrich Hild in einem Alter von 60 Jahren, nachdem er 40 Jahre sein Amt zum Wohle und Besten der Gemeinde verwaltet hatte. Den 28ten Mai kam der Unterzeichnete als Vicar hierher und wurde am 12ten November dessb. J. als definitiver Schullehrer bestätigt.

### Bauten im und am Gotteshause

Die alte Orgel unseres Gotteshauses war 1754 von der Gemeinde zu Gossel schon als ein altes Werk angekauft worden. Trotzdem wurde sie noch 100 Jahre hier gebraucht. Als sie aber endlich den Dienst versagte, sah man sich genöthigt im Jahre 1857 zu einem Neubau zu schreiten. Die Schwierigkeit lag nun in der Aufbringung der Mittel; auf Gott und gute Menschen hoffend, wurde indeß das Werk begonnen. Der Herr Pfarrer Schüller klopfte vor mancher Thüren an, und siehe, Landesverein der Gustav-Adolph-Stiftung gab zuerst 100 Thaler. Nun wurde der Orgelbauer Knauf aus Roßtabarz aufgefordert den Bau zu unternehmen. Dieser sollte 400 Thaler und die alte Orgel erhalten, und dafür versprach er zu liefern: Ein neues Werk mit 9 Stimmen 2 Bässen und Pedalkoppel. Zur Unterbringung der Bälge wurde ein Anbau an der oberen Kirchthüre errichtet, der 100 Thaler kostete. Das Geld hierzu wurde theils durch freiwillige Beiträge der Gemeindemitglieder, theils durch die Gemeindegasse gezahlt. Auch wurden der Orgelbauer und seine Gehülfen während des Baues von der Gemeinde beköstigt.- Am 5ten Juli desselben Jahres wurde die neue Orgel eingeweiht. Nun stand das Werk da, ein Schmuck der Kirche und eine Freude der Gemeinde; aber woher die 300 Thaler nehmen, welche dem Orgelbauer in drei jährlichen Raten versprochen wurden? Das wußte der gnädige Gott, der Herzen erweckte und half. Schon in den folgenden Jahren erhielt die hiesige Gemeinde, auf Verwendung des Pfarrers Schüller 100 Thaler aus der Collekencasse und 50 Thaler verwilligte Sn. Hoheit der regierende Herzog Ernst II aus der Domainencasse. Zugleich reichte aber der Gust.-Ad.-Verein wieder sein Liebesarm auf unsere Berge und brachte uns von neuem 100 Thaler.- Also noch 50 Thaler fehlen, dann ist alles bezahlt. Gott wird helfen.

5

Doch neue Sorgen erwachten. Auch die Kirche bedurfte einer Reparatur; ebenso die Schule, da beide Gebäude, an denen seit ihrer Urbauung nichts mehr geschehen war, in unserer Zeit nicht ausreichten. Das Geld dazu fehlte natürlich gleichfalls; aber auch hier wurde Rath geschafft, und zwar durch die Nachbarn selbst. Ehrend muß hier anerkannt werden, daß jeder bereitwillig war Opfer zu bringen.

Es bekömmt nämlich jeder der hiesigen Hausbesitzer 1 Klafter, die Anspanner aber 2 Klafter Buchen-Scheitholz für den Waldmiethspreis zum Handel. Dieses Holz traten sie an die Gemeinde ab, vorläufig auf 2 Jahre, um den zerrütteten Gemeindefinanzen aufzuhelfen und um das Nöthigste zu bauen. Es wurde das diesjährige Holz auctionsmäßig verkauft und dafür floß der Gemeindecasse ein Reinertrag von 322 Thalern 21 Gr. 1 Pf. zu. Aber auch andere mildthätige Herzen halfen mit, die genannten Bauten ausführen zu können. So wendete sich auf Anregung des Herrn Pfarrer Schüller und des hiesigen Ortsvorstandes, der für das Gemeinwohl so sorgende Landrath Brückner zu Ohrdruf bittend an das Herzogl. Staatsministerium. Und sein Bitten für uns war nicht umsonst; denn dasselbe verwilligte hierauf 230 Thaler zur Reparatur des Schulhauses aus dem Unterstützungsfond, und 140 Thaler zur Reparatur der Kirche aus der Collekten-casse. Die Reparaturen sind für dieses Jahr beendet und ~~Kosten~~ kostet das Schieferdach nebst Thurmbedeckung und der dazugehörigen Brettern Bauholz und Arbeitslöhnen: 550 Thaler 3 Gr. 8 Pf. Die Reparaturen an der Schule incl. aller Materialien, Arbeitslöhnen, Fuhrlöhnen u.s.w. betrug ~~216~~ 10 Gr. In Summa für die diesjährigen Bauten betrug der Aufwand 866 Thlr. 13 Gr. 8 Pf. Den ganzen Bau leitete Herr Robert Greiner ganz unentgeltlich.

### III Naturhistorisches

Im Jahre 1854 den 18. Juni abends gegen 10 Uhr schlug der Blitz in das Haus des hiesigen Einwohners und Glasmachers Wilhelm Greiner, ohne daß er zündete. Jedoch war das dadurch verursachte Unglück groß. Des Genannten Ehefrau Maggalena, sowie die Ehefrau seines ältesten Sohnes Friedrich Greiner, Friedericke, wurden so schwer und bedeutend vom Blitz getroffen, daß deren Kopfhaare versengt und die Körper blutrüsig und verbrannt waren. Beide Frauen schienen tot zu sein; erst nach Anwendung vieler Mittel wurden sie mit Gottes Hülfe wieder ins Leben zurückgerufen. Auch wurden durch denselben Blitzstrahl zwei Kühe und ein Kalb derselben unglücklichen Familie gehörig totgeschlagen. Der Blitzstrahl hatte sich auf dem Firste des Hauses getrennt, und war dann in zehnfacher Richtung im Hause herumgefahren, hatte Säulen zerspalten und Fenster hinausgedrückt.-

### IV Oekonomisches

Hier sind die theuren Jahre zu erwähnen:

Im Jahre 1847 kostete das Malter Korn 17, 18 und 19 Thaler; Zu dieser Zeit war die Noth so groß, daß die Regierung russisches Korn kommen ließ und zu einem billigeren Preis den Armen des Landes verabreichte. Auch in unsern Ort ist Korn und Brod von Gotha gekommen, denn auch hier riefen die Armen nach Hilfe.- Auch die Jahre von 1853 bis im Sommer 1856 waren theure Jahre; denn in diesen Jahren kostete das Malter Korn durchschnittlich 13 bis 14 Thaler. Dazu kam ~~noch~~ noch die immer mehr umsichgreifende Kartoffelkrankheit, die schon 1847 aufgetreten war. Die Armuth wurde in Folge dessen immer größer. Endlich im Herbst 1856 ließ die Theuerung nach, und 1857 fiel das Malter Korn bis auf 5 bis 6 Thlr. und hat bis jetzt noch den Preis behalten; auch verschwand im Sommer 1857 die Kartoffelkrankheit. Möge der barmherzige Gott uns und unsere Nachkommen vor solchen anhaltenden Theuern Jahren und vor einer solchen Kartoffelkrankheit ferner behüten.

### V Zeitgeschichtliches

Eine große Veränderung ging im Jahre 1858 mit hiesiger Glashütte; zunächst in Bezug auf die Gerechtsame derselben, vor.

Die hiesige Glashütte hatte vom Herzog Ernst den Frommen bedeutende Gerechtsame erhalten. Sie bestanden darin: Zum Betriebe der Hütte bekommen die Glasmeister 1. 800 Klafter 3'Scheitholz, die Klfte zu 20 Groschen mit Spalterlohn. 2. Waldmiethfreies Bau- und Schindelholz, so wie das Recht zur Anlegung einer Schneide- und Mahlmühle. 3. Die Fischerei in allen Waldgründen des Gräfenrodaer Grundes von dem Schwarzbach an. 4. Das Recht 2 Vogelheerde zustellen. 5. freie Braugerechtigkeit. 6. für 26 Stück Zugvieh freie Huth

in den Waldungen. 7. Das Recht in den Herrschaftl. Waldungen Asche brennen zu dürfen zur Bedeschensiederei. 8. das Recht, Holz zu Blochen, zur Auf- richtung neuer Gebäude und was sie zu ihrer Handthirung brauchen aus Herrschaftl. Waldung nach jedesmaliger Taxe zu erhalten. 9. gehörte noch insbesondere zur Glashütte 40 Acker Land und Wiesen, Glashüttengut genannt.

Alle diese Gerechtsame besaßen folgende: Robert Greiner und dessen Schwester, Fr. Auguste Strenge, zusammen 8/24, Friedrich Fritsch 4/24, ~~Heinrich Hartwig~~ Heinrich Hartwig 3/24, Fr. Stötzern 1/24, Friedrich Heinz 2/24, Emil Gundelach 2/24, August Heinz 1/24, Florenz Greiner 1/24, August Schmidt 1/24 und Eduard Hartwig nebst Christian Hartwigs Erben 1/24. Da die Hütte so ~~vielen~~ viele Theilhaber, und diese so ungleiche Antheile besaßen, so wurde dadurch die Hebung des Geschäfts und der Fortschritt der Glasfabrication gestört. Es boten ~~daher~~ deshalb einige, die den größeren Antheil besaßen, ihre Berechtigung der Hütte Sr. Hoheit dem regierenden Herrn Herzog Ernst II an, der ihre Hälfte auch erstand für 22.692 Thaler, mit Ausnahme der Grundstücke. An diesen Verkauf schlossen sich die übrigen Theilhaber auch an. Nur drei davon, nemlich Friedrich Heinz, Emil Gundelach und Heinrich Hartwig traten ihm nicht sogleich bei. Erst nach vielseitigen Verhandlungen verkauften auch diese ihren Antheil, doch nur unter den Bedingungen, daß sie die ~~neue~~ Glashütte fortbetreiben dürften, wozu ihnen 700 Klaftern 3' Scheitholz für den jetzigen Waldmiethspreis mit 40 pro Cent Auflage, also etwa 3 Thaler pro Klafter, abgelassen wurde. Diese Verwilligung wurde ihnen vorläufig auf 20 Jahre zugesichert, und dann eine weitere Abgabe für den derzeitigen angemessenen Preis, wenn überhaupt die Hütte noch Lebensfrage für den Ort sei.

Nachdem nun die drei letztgenannten nicht unwesentliche Veränderungen und Verbesserungen vorgenommen haben, so kann man mit Freuden sagen, daß die neue Geschäftsführung einen guten und vortheilhaften Einfluß auf den ganzen Ort ausübt.- Möge der gütige Gott auch fernerhin seinen Segen und sein Gedeihen zu diesem Geschäfte geben.

Um nun endlich den cultur- und sittlichen Zustand unserer Gemeinde noch kurz zu berühren, so ist nicht zu verkennen, daß die Bildung derselben hinter unserer ~~Zeit~~ Zeit nicht zurückgeblieben ist. Es wird jetzt mehr als sonst auf das Äußere der Wohnungen verwendet, und auch im Innern hebt sich der Geschmack; damit aber ist auch der Luxus in Kleidern, wie in aller Welt gestiegen. Die sonst dorfmäßige Kleidung, welche in unsern Waldorten gewöhnlich war, weichte allmählich einen mehr städtischen Zuschnitt; wozu besonders die Glasarbeiter beitragen, die oft mehrere Jahre in auswärtigen Fabriken gestanden haben. Holzarbeiten und Glasmacherei sind die beiden Hauptnahrungszweige, die bei guter Haushaltung auch jeden nähren können.

Nun beschütze Gott den Ort und seine Bewohner; und du lieber Leser, der du einmal diese Nachricht wieder zu Gesichte bekommst, gedenke unser freundlichst, und halte mit deinem dich umgebenden Geschlechte fest an Jesum Christum, wie ihn unsere evangelische Kirche verkündigt; wandle fromm vor deinem Gott, der wird dich nicht verlassen; er ist auch mit uns gegangen in recht schlimmen Zeiten. Wir wünschen alle, daß du nur glückliche Tage erlebst.

Gehlberg, den 30. Oktober  
am Tage der Kirchweih 1859

Amen

Fr. E. Grökel  
Schullehrer

Die Vorsteher des hiesigen Ortes waren zu dieser Zeit folgende:

- Wilhelm Schüller, Pfarrer hier und zu Gera
- Fr. E. Grökel, Schullehrer hier
- Emil Machalet, Schultheiß
- Robert Greiner, Beigeordneter
- Friedr. Heinz
- Fried. Greiner
- Emil Gundelach
- Florenz Greiner

Schieferdecker:  
Christ. Andreas Liebs als Meister  
~~hiesigen~~ Johann Mechold, Schieferdeckergesell